

Die sieben Leben des Bernhard Seitz

In der Ausgabe vom 15. März 2017 veröffentlichten wir unter dem Titel „Erkenntnisse aus acht Jahrzehnten“ eine Rezension der Autobiografie von Bernhard Seitz („Sieben Leben“, Wirtschaftsverlag W.V. Suhl 2016, 473 Seiten). Rudolf Blaha hat das Buch einer Bewertung unterzogen und seine Ansichten und Einsichten der Redaktion zur Verfügung gestellt. Wie Blaha betont, soll es keine zweite Rezension sein, „sondern die Bewertung eines Lesers, der den Autor in der Jugendzeit gekannt und ihn nach der Lektüre des Buches neu kennengelernt hat“. Er betrachtet seine Ausführungen auch als „Beitrag zu einer notwendigen Wertediskussion“ und nicht zuletzt als eine Würdigung des Autors, der am 22. Juni seinen 86. Geburtstag feiert. Nachfolgend veröffentlichen wir Blahas Erkenntnisse und Wertungen.

Als ich die Autobiografie von Bernhard Seitz zum ersten Mal in Händen hielt, las ich zunächst die einführenden Worte, blätterte dann im Anhang und sah mir mit großem Vergnügen die Bilder an. Mein erster Eindruck war, dass Seitz da ganz schön dick aufgetragen hat. Aber schon beim Querlesen musste ich mir eingestehen, dass dies alles Fakten waren.

Bernhard Seitz hat auf seinen in Temeswar erworbenen akademischen Grad eines Diplom-Ingenieurs mit seiner Promotion zum Dr.-Ing. noch einen draufgesetzt. Aufgrund seiner Habilitation und der Berufung an die Technische Universität in Sofia zur Übernahme eines Lehrstuhls wurde ihm der universitäre Titel eines Professors zuerkannt. Und auch die Verleihung zweier Ehrendokortitel sollte nicht deshalb ver-

schwiegen werden, weil es sonst des Guten zu viel würde.

Die Bereisung sämtlicher von den Vereinten Nationen anerkannten Länder der Welt ist ein weiteres Faktum. Diese erstreckte sich über viele Jahre und ich bekenne offen, dass erst die Lektüre des Buches mir die klare Einsicht vermittelte, dass es sich hierbei nicht um einem Abhaktourismus gehandelt habe. Die Reisen wurden systematisch geplant und zweckmäßig unternommen. Es war stets eine Mixtur von es sich gut gehen lassen, genießen, Land und Leute sowie politische und wirtschaftliche Strukturen kennenlernen, aber auch etwas richtig erleben. Seine Reiseberichte sind in keine Schablone gepresst, sie machen mit den Besonderheiten des jeweiligen Landes vertraut und zeugen von guter Vorbereitung und intensiver Beobachtung während der Reise.

Das Andersartige von Seitz' Werdegang ist faszinierend. Gewöhnlich schafft man mit der Vertiefung und Veredelung seiner Ausbildung die Grundlagen für den beruflichen Erfolg. Seitz hat diese Basis bereits in Rumänien nach seinem Studium an der Temeswarer Fakultät für Industrielle Chemie gelegt und sich in der Bundesrepublik Deutschland zum fachlich qualifizierten Unternehmer weiterentwickelt, der mit viel Energie und Kreativität den Erfolg quasi erzwingt. Und dies, wie man heute weiß, nicht zum Selbstzweck, sondern um sich den Freiraum für seinen Wissensdrang zu schaffen. Er war, wie er es selbst formuliert, von „einer unendlichen Neugierde beseelt“. Und so hat er dann im Rentenalter promoviert, habilitiert und im Hochschul-



Bernhard Seitz

Quelle: Sieben Leben

bereich aktiviert. Selbstverwirklichung in höchster Vollendung.

Nach der ausgiebigen Lektüre des Buches ist mir aufgefallen, dass bei den in der Einführung genannten „berechtigten Vorwürfen“ über das, was er so alles in einem sei, ein aus meiner Sicht wichtiges Attribut fehlt. Wenn einer die Fähigkeit besitzt, durch einsichtiges Denken Erkenntnisse zu gewinnen, so ist er das, was man gemeinhin als einen Intellektuellen bezeichnet. In Seitz' Autobiografie zieht es sich wie ein roter Faden durch über 400 Seiten, dass er stets bereit war, sich neues Wissen anzueignen und durch Einsicht und Erfahrung neue Erkenntnisse zu gewinnen. Dieser (Denk-)Prozess und dessen Ergebnis stehen auch in einem kausalen Zusammenhang mit seinen Erfolgen. Sie widerspiegeln auch auf signifikante Weise seine Lebensphilosophie, die wohl entscheidenden Einfluss auf das erfolgreiche Manage-

ment gehabt und auch zu den bemerkenswerten „politischen Einsichten“ geführt haben dürfte. Mit der Maxime Freiheit und Toleranz wird alles zum Ausdruck gebracht, was diese unsere Welt in eine gute Zukunft führen kann. Die drei Buchseiten zu diesem Thema geben Aufschluss über seine geistige Potenz und gewähren darüber hinaus einen tiefen Einblick in den Charakter des Menschen Bernhard Seitz. Sie sind deshalb für mich das Herzstück dieser Autobiografie. Quod erat demonstrandum. Er ist also ein Intellektueller.*

Es spricht für ihn, wenn er „sich an jeder neuen Erfahrung und Erkenntnis erfreuen“ konnte und auch seine „Lebensregeln“ geben Orientierung und können Mut machen. Immer positiv denken und aus den Fehlern lernen sollte dem aufgeschlossenen Leser eigentlich einleuchten. Aber immer die wahre Ursache eines Phänomens zu ergründen und dies auch auf sozialpolitischem Gebiet, das ist wahrlich unabdingbar und notwendiger denn je.

Ebenso wertvoll ist der Hinweis, nicht gegen Unabänderliches anzukämpfen. Leider haben viele Menschen Probleme mit der notwendigen Erkenntnis, nicht abwendbare Ereignisse, wie zum Beispiel den Lauf der Weltgeschichte und deren teilweise negativen Auswirkungen oder eine unheilbare Krankheit, hinzunehmen. „Akzeptiere die Realität“, nennt er seine Lebensregel. Ist eine seelische Belastung bereits eingetreten, so kann eine Psychotherapie hilfreich sein, die als „radikale Akzeptanz“ bezeichnet wird. Also warum nicht vorsorglich die genannte Lebensregel beherzigen.

Obwohl sich Seitz bei der Beschreibung seiner sieben Leben nicht explizit dazu bekannte, attestiere ich ihm abschließend ein humanistisches Menschenbild. In den Beschreibungen seines Lebensweges der alten und neuen Heimat hat ausführlich und präzise auch über die jeweiligen Begleitumstände berichtet. Bei der Interpretation der Ergebnisse seiner aufwändigen Recherchen hat er stets die Würde der betroffenen Menschen respektiert. Er hat deutlich zu verstehen gegeben, dass jeder seiner Mitmenschen ein Potential hat, schöpferisch und sozial tätig zu werden. Mit seiner Biografie hat Seitz eindringlich angeregt, eigenen Möglichkeiten zu nutzen und beispielhaft aufgezeigt, wie man das tun kann.

Bernhard Seitz hat sich auch dargestellt als mündiger Christ, der Kultur der Selbstständigkeit pflegt und als weltoffener Banater Schwabe, der sehr wohl weiß, dass es keine ausschließlichen und schon nicht dogmatische Wahrheiten gibt.

* Es erscheint mir hilfreich, zum Verständnis meiner Ausführung darauf hinzuweisen, dass es da wo ein Akademiker ist, klare gesetzliche Regelungen gibt. Aber wer eine akademische Ausbildung nachweisen kann, gehört nicht automatisch zum Bildungsbürgertum und schon gar nicht per se ein Intellektueller. Vielmehr kann auch eine Person ohne akademische Bildung, in der Lage ist, auf der Grundlage eines breiten Wissensfundus und einsichtigem Denkvermögen neue Erkenntnisse zu gewinnen, ein Intellektueller sein. Rudolf Blaha